

# Neue Töne aus London? Könnte Premierminister Andy Burnham die Nutzung fossiler Quellen nun doch befürworten?

geschrieben von Andreas Demmig | 3. August 2026

WuWT, Aus THE DAILY SCEPTIC, Chris Morrison, Meinungskommentar

Als Bürgermeister von Manchester wollte Andy Burnham den Verbrauch von Kohlenwasserstoffen innerhalb von zehn Jahren um 90 % senken. Nun schlägt der neue Energieminister ähnliche Töne an. Chris Morrison fragt sich, ob die Zerstörung der modernen Gesellschaft immer noch das Ziel ist.

Gelobt sei der Herr, ein Retter aus dem Norden wandelt unter uns! Der neue britische Premierminister Andy Burnham hat offenbar angedeutet, dass man den verbleibenden, unberührten Öl- und Gasvorkommen Großbritanniens in der Nordsee doch noch etwas mehr entnehmen könnte. Ist das ein Gegenangriff auf den fanatischen Verrat an der Klimaneutralität, wie manche Kommentatoren vermuten? Wohl kaum. Wie immer sind Verschwörungstheorien überflüssig – man muss sich nur ansehen, was sie in der Vergangenheit unterstützt und gesagt haben. Der neue Energieminister Miatta Fahnbulleh ist ein von der grünen Lobby finanzierter Spinner, wie aus dem Bilderbuch der Klimaschutzbewegung, während der neue, T-Shirt tragende Regierungschef das verhängnisvolle, gesellschaftszerstörende Klima- und Naturschutzgesetz (CAN-Gesetz) voll und ganz unterstützt.

Es dauerte nicht lange, bis die Initiatoren des Gesetzesentwurfs, Zero Hour (ein Vorwand für die grüne Bewegung), den neuen Premierminister als einen von 193 Abgeordneten auflisteten, die den vorgeschlagenen Gesetzesentwurf eines einzelnen Abgeordneten unterstützen. Dieser sieht vor, den gesamten Kohlenwasserstoffverbrauch des Landes – im Inland und im Ausland – innerhalb von zehn Jahren auf nur noch 10 % zu senken. Zero Hour merkt zu Burnham an: *„2024 unterstützte er als Bürgermeister von Greater Manchester das Klima- und Naturschutzgesetz, weil er erkannte, dass Großbritannien mutige, wissenschaftlich fundierte Maßnahmen benötigte, um die Klima- und Naturkrise zu bewältigen.“*

Es gibt auch treffendere Interpretationen, die den Gesetzentwurf als abscheuliches neomarxistisches Trojanisches Pferd bezeichnen, das zu Massensterben durch Hunger, Tod und einem nahezu sofortigen industriellen und gesellschaftlichen Zusammenbruch führen würde. Da kaum oder gar keine Kohlenwasserstoffe aus irgendeiner Quelle verfügbar wären, würde sich die Nahrungsmittelversorgung aufgrund

von Düngemittelmangel halbieren, und die meisten Medikamente wären nicht mehr erhältlich. In den regelmäßigen Perioden von Windflauten und Sonnendunkel, insbesondere im Winter, würden Tausende in ihren verdunkelten und unbeheizten Häusern sterben. Glücklicherweise scheiterte der Gesetzentwurf im Unterhaus bei der Debatte im vergangenen Jahr, doch erschreckende 200 Abgeordnete stimmten seinem widerwärtigen Inhalt zu. Über 90 Labour-Abgeordnete, alle Grünen und Liberaldemokraten sowie zwei radikale Tories sprachen sich für den Gesetzentwurf aus.

Man kann nur hoffen, dass die beiden durchgeknallten Tories, Sir Roger Gale und Simon Hoare, derzeit eine wohlwollende Umerziehung erfahren, während die von Kemi Badenoch geführte Konservative Partei nun mit Hochdruck den Ausstieg aus der Klimaneutralität anstrebt. Ähnliche Kurse sind natürlich auch für jene abtrünnigen Tories nötig, die glauben, Männer könnten zu Frauen werden und offene Grenzen führten zu zivilisatorischer Zufriedenheit.

Mir fallen nur drei Gründe ein, um die starke Unterstützung für das Horrorspektakel im Unterhaus zu erklären.

1. Absolute Dummheit: Wenn der IQ-Wert eines Anhängers deutlich niedriger wäre, müssten möglicherweise Maßnahmen ergriffen werden, um regelmäßiges Gießen zu gewährleisten.
2. Blindheit der Ignoranz: Fünf Jahrzehnte verflachender Bildung tragen sicherlich eine Mitschuld, aber die Unfähigkeit, nicht wenigstens eine einzige Gehirnzelle zum kritischen Denken einzusetzen, ist besorgniserregend.
3. Tunnelblick-Eiferer: Der überwältigende Wunsch, die Gesellschaft nach staatlich kontrollierten kommunistischen Prinzipien umzugestalten – und wenn die Mehrheit der Kulaken das mitbekommt, Pech gehabt. Die Erfindung einer Klimakrise ohne den geringsten Beweis wird gerechtfertigt, um eine gerechte, tugendhafte, schöne neue postfaktische Welt zu erschaffen.

Die Genehmigung zur Untersuchung der beiden Nordseefelder Rosebank und Jackdaw ist natürlich kaum mehr als eine Korrektur des Klimaneutralitätsziels. Dank des Klimaschutzgesetzes von 2008 und späterer Änderungen der konservativen Premierministerin Theresa May ist Großbritannien rechtlich verpflichtet, kurzfristig Klimaneutralität zu erreichen. Solange diese Gesetzgebung nicht aufgehoben wird, dürften neue Bohrungen vor Gericht angefochten werden. Mit Blick auf das Jahr 2050 werden wohl fast alle neuen Projekte, bei denen Emissionen durch die Nutzung von Kohlenwasserstoffen entstehen, durch juristische Auseinandersetzungen gestoppt werden können.

Die geringfügige Lockerung der Burnham-Regelung in der Nordsee sowie die Abschaffung der 5%igen Mehrwertsteuer auf Stromrechnungen sind offensichtlich ein Wahlkampfmanöver, um die Tatsache zu verschleiern, dass Großbritannien mittlerweile zu den Ländern mit den höchsten

Energiekosten in der industrialisierten Welt gehört – und dass diese in Zukunft wahrscheinlich noch deutlich steigen werden.

Die Frau, die das lächerlich benannte britische Ministerium für Energiesicherheit übernommen hat, ist ein Beispiel für den wachsenden Einfluss des intransparenten grünen Geldes. Miatta Fahnbulleh sammelte ihre ersten Erfahrungen in zwei linksgerichteten grünen Thinktanks, die beide auf die Finanzierung durch Milliardäre angewiesen waren. In den letzten Jahren flossen Milliarden Pfund dieses intransparenten Geldes von wohlhabenden Einzelpersonen, die über steuerlich begünstigte „wohltätige“ Spenden eine Klimaneutralitäts-Agenda vorantreiben. Die meisten dieser Stiftungen scheinen von einem tugendhaften liberalen Gewissen oder dem Wunsch nach einer Billionen-Dollar-Subventions-finanzierten Klimaneutralitätswelt getrieben zu sein. Manchmal auch von einer toxischen Mischung aus beidem.

Für regelmäßige Leser des *Daily Sceptic* ist all dies nichts Neues, doch es ist bemerkenswert, dass aufmerksame Medien wie der *Spectator* und der *Telegraph* begonnen haben, über die massiven Geldflüsse zur Manipulation der öffentlichen Meinung zu berichten. Bis heute scheinen die meisten Mainstream-Medien lieber die Realität zu verschleiern, indem sie behaupten, dass Artikel über Klima und Netto-Null-Emissionen generell von Ölkonzernen finanziert werden. Wie die Leser des *Daily Sceptic* wissen, hat der grüne Geldstrom Klimajournalisten gefördert, die Gehirnwäsche von Weltuntergangsszenarien an Schulen finanziert, Tausende von rein narrativen Wissenschaftsartikeln ermöglicht und den Aufbau unzähliger Propagandaorganisationen und Schein- Gemeinschaftsgruppen beflügelt. Darüber hinaus wären politische Initiativen für Netto-Null-Emissionen, wie die von Sadiq Khan geleitete C40-Initiative, die rund 100 Hauptstädte weltweit vernetzt, ohne finanzielle Unterstützung in Millionenhöhe nicht möglich.

## Dark Green money

### The shady funding of net zero

The Spectator

JOHN POWER AND WILLIAM ATKINSON  
04 Juli 2026



...

Woher stammt all dieses Geld? Ein bedeutender Geldgeber ist die in Kalifornien ansässige Sequoia Climate Foundation, die jährlich rund 300 Millionen Dollar für klimabezogene Zwecke bereitstellt. Ein weiterer ist Bloomberg Philanthropies (ebenfalls 300 Millionen Dollar pro Jahr). Als dritter Akteur trat die Ballmer Group auf –

eine amerikanische Investmentgruppe, die vom ehemaligen Microsoft-CEO Steve Ballmer gegründet wurde (mit Zuwendungen von mehr als einer Milliarde Dollar seit 2022).

<https://www.pressreader.com/uk/the-spectator/20260704/28184006040058>  
7

Die Ernennung von Frau Fahnbulleh zu einer Ministerin ist ein großer Erfolg für die Welt der grünen Investitionen – man könnte fast von einem Volltreffer sprechen, wenn man ihren Aufstieg in diese einflussreiche Position im Energiebereich beschreibt. Von 2017 bis 2023 war sie Geschäftsführerin der New Economics Foundation (NEF). In dieser Zeit setzte sie sich wiederholt für Maßnahmen ein, die den Alltag grundlegend verändern würden. Ein besonderes Ärgernis schien ihr der Flugverkehr zu sein, für den die NEF Vielfliegersteuern in Höhe von mehreren Hundert Pfund forderte. Neben umgeleiteten lokalen Steuern des Stadtrats von Manchester und der Greater London Authority erhielt die NEF Gelder von zahlreichen einflussreichen Stiftungen, darunter die Joseph Rowntree Foundation, die Climate Works Foundation, die Oak Foundation und die European Climate Foundation (ECF).

Letztere Organisation hat in letzter Zeit großes Interesse geweckt, da sie als Kanal für Lobbygelder aus zahlreichen anderen Quellen dient. In einem kürzlich erschienenen Artikel von Marcel Crok (Clintel) mit dem Titel „Die dunkelgrüne Lobby, über die niemand spricht“ wird darauf hingewiesen, dass die ECF allein im Jahr 2023 Spenden in Höhe von 275 Millionen Euro erhalten hat. Leser des *Daily Sceptic* erinnern sich vielleicht daran, dass die ECF ein wichtiger Geldgeber des inzwischen aufgelösten Oxford Climate Journalism Network war, das rund 800 engagierte Journalisten darin schulte, wie man korrekt über den Klimanotstand berichtet. Die anfängliche Finanzierung für einen sechsmonatigen Online-Kurs zur Agitation und Propaganda betrug etwa 477.000 Pfund.

In jüngster Vergangenheit argumentierte Fahnbulleh, linke Regierungen müssten die Klimakrise mit der Dringlichkeit einer Kriegsmobilisierung angehen und systemischen Veränderungen Vorrang vor kurzfristigen Erwägungen einräumen. In einem Artikel für *Foreign Affairs* aus dem Jahr 2020 skizzierte Fahnbulleh ihre Vision eines globalen Green New Deal. Sie forderte eine massive Mobilisierung von Ressourcen zur Dekarbonisierung der Wirtschaft und plädierte für eine Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen auf Netto-Null innerhalb von 10 bis 15 Jahren.

*„Das Ziel sollte Netto-Null-Kohlenstoffemissionen innerhalb von 10 bis 15 Jahren sein, was erhebliche Investitionen der Regierungen in grüne Infrastruktur erfordert“,* schrieb sie. Dieses klar formulierte politische Ziel unterscheidet sich kaum von dem im vorgeschlagenen CAN-Gesetzentwurf enthaltenen. Vielleicht könnten sie und ihr neuer Chef klarstellen, ob sie die Zerstörung der britischen Wirtschaft in so kurzer Zeit weiterhin befürworten.

*Chris Morrison ist Umweltredakteur des Daily Sceptic . Folgen Sie ihm auf X.*

<https://wattsupwiththat.com/2026/07/28/new-uk-pm-andy-burnham-has-supported-a-90-cut-in-hydrocarbon-use-within-10-years/>